

Beziehungen zwischen Gemüsebauern und Konsumgenossenschaften

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **8 (1933)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-100838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationaler Kongreß für neues Bauen

An Bord des S. S. Patris II. tagte vom 29. Juni bis 13. August der 4. Internationale Kongreß für neues Bauen auf der Ueberfahrt Marseille-Athen und zurück unter Beteiligung von 18 Nationen.

In Athen wurden unter außergewöhnlich großer Anteilnahme von Behörden und Publikum zahlreiche Vorträge veranstaltet und vor allem die große Planausstellung »Die funktionelle Stadt« zum erstenmal dem Publikum zugänglich gemacht. In dieser Ausstellung werden mehr als 30 Städte der verschiedenen Weltteile (von Berlin, London, Paris bis zu holländischen Kolonialstädten) nach gleichen Prinzipien so bearbeitet, daß sie unmittelbar miteinander verglichen werden können. Die Darstellung umfaßt Pläne, welche die geschichtliche Entwicklung sowie die verschiedenartigen wirtschaftlichen und sozialen Zustände berücksichtigen. Nur auf Grund eines so umfassenden Tatsachenmaterials hielt sich der Kongreß für berechtigt, sein Urteil über die Ursachen des heute fast überall herrschenden städtebaulichen Chaos auszusprechen und gleichzeitig Richtlinien für seine Behebung aufzustellen. Die Kongreßarbeit vollzog sich infolge des ständigen und ungestörten Kontaktes an Bord des Schiffes unter besonders günstigen Bedingungen.

Es ist beabsichtigt, ein Werk Die funktionelle Stadt« unter Zugrundelegung des erweiterten Planmaterials herauszugeben; dieses Werk soll den Anfang einer größern Serie von Publikationen über Städtebau bilden. Da die Vorarbeiten dafür längere Zeit in Anspruch nehmen, wird das Planmaterial in Form einer Wanderausstellung weitem Kreisen zugänglich gemacht.

Mieter-Auskunftei der Hauseigentümer in Zürich

Wir entnehmen dem Organ der Schweizerischen Haus- und Grundeigentümer die folgende allgemein interessante Mitteilung:

Gemäß Beschluß unserer diesjährigen Generalversammlung sind wir mit dem Ausbau der vorgesehenen Mieter-Auskunftei beschäftigt. Beim heutigen, für den Hauseigentümer so verhängnisvoll wirkenden Leerwohnungsstand erlaubt sich der Mieter Dinge, die auf die Dauer unerträglich sind. Die Fälle, in denen der Mieter lediglich Kompetenzstücke besitzt und von einem Ort zum andern zieht, den Mietzins überall schuldig bleibt und die Wohnung in einem verwahrlosten Zustande zurückläßt, werden immer zahlreicher. Dagegen wollen wir unsere Mitglieder schützen. Wir ersuchen daher alle, uns über ihre sämtlichen Mieter Auskunft zu erteilen. Die entsprechenden Formulare sind auf unserem Büro zu beziehen oder werden auf Wunsch gerne zugestellt. Gleichzeitig empfehlen wir unsern Mitgliedern, von nun an keinen Mietvertrag mehr abzuschließen, ohne sich vorher auf dem Verbandsbüro über den neuen Mieter erkundigt zu haben.

Eigenheimbewegung in Zug

Die Förderung der *Eigenheimbewegung*, so schreibt die Zugerische Gemeinnützige Gesellschaft in ihrem Jahresbericht, ist als neuer Zweig unserer Tätigkeit zu ziemlich großer Wichtigkeit gelangt. Im Rahmen des Möglichen unterstützen wir unter gewissen Bedingungen Baugesuche von unselbständig Erwerbenden, um den-

selben gegen bescheidenen Zins die noch fehlenden Mittel für die Erstellung oder zum Ankauf eines Ein- oder Zweifamilienhauses zuzuschießen. Die bisherigen Erfahrungen enttäuschten uns nicht, und das gewährte Vertrauen wurde durch pünktliche Zinszahlung und freiwillige Amortisationen erwidert.

Beziehungen zwischen Gemüsebauern und Konsumgenossenschaften

Die Posamentarbeiter des obern Baselgebietes befassen sich seit einigen Jahren mit intensivem Gemüsebau. Dabei hat sich die Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Consumverein beider Basel als besonders wertvoll erwiesen. Der Consumverein übernimmt bereits rund 80 Prozent der Gemüseproduktion der ehemaligen Posamenten. In enger Fühlungnahme zwischen der staatlichen Amtsstelle und der Verbraucherorganisation des ACV. ergaben sich nicht nur annehmbare Preisverhältnisse, sondern auch wichtige Richtlinien für die Art der Produktion. Die Gemüsebauer sind auf die speziellen Wünsche der Konsumenten eingegangen und haben sich auf deren Bedürfnisse eingestellt. Viele haben sich geradezu auf die meistverlangten Gemüsearten spezialisiert. Die Qualität des einheimischen Frischgemüses steht auf erfreulich hoher Stufe. Sonst hätte sich jedenfalls nicht die Landesproduktabteilung des Verbandes schweizerischer Consumvereine in Verbindung mit dem Allgemeinen Consumverein beider Basel bereit erklärt und verpflichtet, für die Verwertung der gesamten Produktion zu sorgen.

Der elektrische Kindergarten

Der Erfolg jeder großen öffentlichen Veranstaltung ist in hohem Maße davon abhängig, ob auch für die Kinder der Besucher gesorgt ist. Wenn die Eltern oder Verwandten die Gewißheit haben, daß sie in eine Ausstellung nicht nur ihre Kinder mitnehmen, sondern sie auch irgendwie unterbringen können, um selbst die Ausstellung in Ruhe betrachten zu können, entschließen sie sich viel leichter zu einem Besuch. In dieser Erkenntnis hat auch die Leitung der Elektrowärme-Ausstellung Essen sich entschlossen, während der Dauer der Ausstellung einer der Hallen einen großen Kindergarten anzugliedern, in welchem die Kinder der Besucher unter sachgemäßer Aufsicht sich die Zeit vertreiben können. Den kleinen wird hier aber nicht nur allerlei Gelegenheit zu Kurzweil geboten, sondern entsprechend dem Charakter der Elektrowärme-Ausstellung ist eine elektrische Kinderküche eingerichtet worden. Hier lernen die Kinder selbst elektrisch kochen und das, was sie kochen, geben sie an ihre kleinen Gäste zum Verzehren ab. Die völlige Gefahrlosigkeit des elektrischen Herdes gibt die Möglichkeit hierzu.

Um aber darüber hinaus auch zu verhüten, daß sich die Kinder an heißen Kochplatten verbrennen, sind eine ganze Anzahl besonderer Schutzvorrichtungen angebracht. Da außerdem eine große Anzahl gelernter Kindergärtnerinnen die Aufsicht in der Elektroküche führen, können die Eltern ihre kleine Begleitung unbekümmert lange Stunden in diesem elektrischen Kindergarten zur »Aufbewahrung« abgeben. Sie haben ihre Freude daran, zu sehen, mit welchem Eifer die kleinen Mädchen hier am elektrischen Kochherd tätig sind und mit welchem Stolz die angelernten Kinder ihre kleinen Gäste bedienen.